

heißt, auch das Hauptfeld der internationalistischen Bewährung der Angehörigen der NVA. Sie reicht von jährlich Tausenden gemeinsamen Ausbildungsstunden bis zu großen freundschaftlichen Massenveranstaltungen gemeinsam mit der Bevölkerung, an denen allein in der letzten Februarwoche 1984, der „Woche der Waffenbrüderschaft“ zwischen den Jahrestagen beider Armeen, 1,5 Millionen Menschen beteiligt waren.

Ob es die Tausenden jungen DDR-Bürger sind, die auf Großbaustellen in der Sowjetunion arbeiten, oder unsere Studenten in Zivil oder Uniform, die an den sowjetischen Universitäten oder Militärakademien studieren, für sie ist es längst zur Selbstverständlichkeit geworden, gemeinsam mit ihren sozialistischen Klassenbrüdern dafür zu wirken, daß unser aller Leben noch schöner und reicher wird. Genauso selbstverständlich ist es für die Angehörigen der Nationalen Volksarmee und der Gruppe der sowjetischen Streitkräfte in Deutschland, daß sie bei den gemeinsamen Übungen, bei militärischen Leistungsvergleichen oder im diensthabenden System zum zuverlässigen Schutz des Territoriums, des Luftraumes und der Hoheitsgewässer unserer sozialistischen Staaten gemeinsam ihren Mann stehen.

**Einig im Denken
und Handeln für
unsere Sache**

Der Stahlschmelzer aus Magnitogorsk und der Dreher aus Magdeburg, die beide als Soldaten des Sozialismus an der Elbe auf Wacht stehen, sie wissen um ihre gemeinsame Verantwortung, erfüllen ihre sozialistische Soldatenpflicht in der Gewißheit, sich fest aufeinander verlassen zu können, fühlen sich eins im Denken und Handeln für den Schutz und das Gedeihen unserer gemeinsamen Sache.

Dabei waren ihre Väter und Großväter vielleicht unter jenen, die sich vor Stalingrad gegenüberlagerten oder bei Kursk in Panzern aufeinander zurollten, der eine im klaren Bewußtsein, sein Leben für die Heimat und den Sozialismus einzusetzen, der andere verblendet, nicht wissend, daß er seine Haut für eine Clique von Kriegsverbrechern zu Markte trug.

Nur eine oder zwei Generationen trennt dieses historische Geschehen von unseren Tagen. Welch ein gewaltiger revolutionärer Wandel hat sich seitdem in den Beziehungen unserer Völker, in den Köpfen unserer Menschen, auf der politischen Landkarte Europas und im internationalen Kräfteverhältnis zugunsten des Sozialismus vollzogen - konnte sich vollziehen dank der Befreiertat der Sowjetarmee, dank der klugen und weitsichtigen Politik der KPdSU, der SED und aller unserer marxistisch-leninistischen Bruderparteien.

**Die großen Opfer
bleiben immer
unvergessen**

Und weil die Bürger unseres Landes, die älteren wie die jüngeren, sehr gut wissen, wem sie es in erster Linie zu verdanken haben, daß sie heute in Frieden leben und sich eine glückliche und gesicherte sozialistische Zukunft aufbauen können - deshalb bleiben auch die ungezählten Heldentaten der sowjetischen Streitkräfte, der Partisaneneinheiten, der antifaschistischen Widerstandskämpfer, aber auch die unbeschreiblichen Opfer der Völker der Sowjetunion im Kampf um die Befreiung Europas vom Faschismus unvergessen. Sie leben weiter in den Herzen und in dem gemeinsamen täglichen Bemühen, das Leben der werktätigen Menschen noch besser, den Frieden noch sicherer zu machen.

In den Ruinen eines kleinen Dorfes, unweit von Minsk, in dem die Faschisten 1943 über hundert Frauen und Kinder auf bestialische Weise ums Leben gebracht hatten, las ich nach dem Krieg folgende Inschrift: „Mögen sich Kummer und Trauer in Mut und Kraft verwandeln, damit es Euch ge-